Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 3 (1863)
Heft: 12

Artikel: Ueber Waisenerziehung [Schluss]
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-675697

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3) Eigentliche Planimetrie in einer Reihe der wichtigsten Lehrsätze in systematischem Zusammenhang und in Verbindung mit weitern konstruktiven Aufgaben und den schwierigern Flächenberechnungen.

4) Praktische Geometrie als kurze Anleitung zum Feldmessen und zum Planaufnehmen.

5) Einige Sätze aus der Stereometrie, welche sich auf die Berechnung der schwierigern Körperformen in Betreff ihres Inhaltes und der Oberfläche beziehen.

6) Die wichtigsten Sätze und Formeln aus der ebenen Trigonometrie mit einigen ausgeführten Beispielen zur Erläuterung für die Berechnung.

7) Uebungsaufgaben, konstruktive und berechnende, aus dem Gesammtgebiete der Geometrie, ohne Antworten, welche entweder in einem besondern Schlüssel beizudrucken oder dann besonders herauszugeben wären.

Vorliegender, von der mathematischen Sektion der Lehrmittelkommission entworfene und von der Tit. Erziehungsdirektion adoptirte Plan wurde von letzterer, wie bereits früher gemeldet, an Schulinspektor Egger zur Ausführung überwiesen, so daß das Lehrmittel im Laufe des nächsten Jahres wohl wird gebraucht werden können.

Ueber Waisenerziehung. (Schluß.)

So wahr indessen dieses Alles auch ist, so wesentlich es erscheinen muß, daß der Geist an und für sich um seiner selbst willen in Zucht und Uebung genommen, also die Kraft gebildet werde, so gleichgültig es erscheinen mag, durch welche Bildungsmittel dieses Ziel erreicht, wie viel für's praktische Leben gewonnen werde; die Erziehung darf bei diesem formellen Bildungsgang nicht stehen bleiben. — Der Zögling bedarf vielmehr zu seiner allgemeinen menschlichen Bildung zunächst noch eines Schatzes von Kenntnissen und Fertigkeiten, welche ihm die nöthige freie Bewegung in der Gesellschaft möglich machen, die als unveräußerliches Besitzthum seinem Geist und Herz stets Nahrung geben und ihm als Ausgangs- und An-

knüpfungspunkt dienen für seine weitere Fortbildung und Veredlung, welche der Zögling bei seinem Austritt aus der Anstalt nie als abgeschlossen betrachten darf, sondern ihm vielmehr, wie jedem Menschen, als Lebensaufgabe gesetzt ist bis an sein Ende. Er bedarf ferner auch derjenigen positiven Kenntnisse und Fertigkeiten, die ihn in den Stand setzen, den Forderungen des praktischen Lebens, wie sie an jeden Menschen gestellt werden, mit Leichtigkeit und Sicherheit zu genügen. Der umsichtige Erzieher wird noch weiter gehen. Er wird rechtzeitig schon zu erforschen suchen, zu welchem besondern Beruf sein Zögling Neigung und Befähigung zeige und inwiefern die äußern Umstände hiezu stimmen, um sodann eine dieser künftigen Lebensstellung des Zöglings passende Bildung eintreten lassen zu können. Es darf ferner in der Erziehung nicht vernachläßigt werden jene Uebung, worunter wir nicht nur die künstliche Gymnastik verstehen, sondern vielmehr alles das, wodurch irgend eine körperliche Kraft in Thätigkeit gesetzt wird, vorzüglich aber jene Verrichtungen, die der Gesundheit förderlich sind und zugleich Anstelligkeit bewirken; und zwar gilt dieß nicht nur für die Knaben, sondern ganz besonders auch für die Mädchen. Oder sollte es nicht auch dem Mädchen gut und für's Leben nützlich sein, wenn es, selbst bei etwas groben Arbeiten, Hand anlegen muß? Wird nicht dadurch die körperliche Kraft entwickelt, der Leib gesund erhalten und der Mensch anstellig gemacht? Nur eine möglichst allseitige Bildung führt durch die verschiedenen Lebensverhältnisse sicher und glücklich hindurch. —

Das nun wäre in Kürze die Erziehungsidee, deren Verwirklichung den Waisenanstalten der Gegenwart als Aufgabe gestellt ist. — Wenn dabei das religiöse Moment nicht besonders hervorgehoben wurde, so geschah dieß nicht aus Mißachtung desselben; denn wenn der Grundsatz der Erziehung heißt: auf jeder Stufe des Zöglings eine vollkommene Entwicklung anzustreben — so muß die Religion im Prinzip selbst liegen. —

Die neuste Zeit hat als Grundlage der Erziehung so ziemlich allgemein das Familienleben als das richtige anerkannt, und wohl mit Recht; denn die Familie ist eigentlich die von Gott gegründete Anstalt, in welcher, wenn sie auch nur annähernd das ist, was sie sein soll, alle Erziehung am besten gelingen mag. Im Familien-

leben liegt in der That eine große Menge des schönsten Bildungsstoffes, die sichersten Erziehungsmittel, die, ausgeführt und richtig angeordnet, die schönsten Früchte tragen. Daher kommt es, daß so oft Eltern, die, trotz ihrer Bildung, von Pädagogik und Erziehungsmethoden wenig oder gar nichts wissen und kennen, die besten und tüchtigsten Söhne und Töchter erziehen.

Erziehungsanstalten sind nur Ersatzmittel für die Familie; sie sind nur da zu gebrauchen, wo die gute Familie fehlt. Wodurch aber kann nun dem Anstaltsleben der Charakter des christlichen Familienlebens gegeben werden?

Als oberste Forderung wird gestellt, daß die Waiseneltern, Vertreter der eigentlichen Eltern, durchdrungen seien von der wahren erzieherischen Liebe, beseelt vom ächten Familiengeist, dem Geist liebevoller und gegenseitiger Hingabe, herzlicher Theilnahme, frischer Thätigkeit, freudiger Heiterkeit und ungekünstelter Frömmigkeit. Sie suchen diesen Familiengeist durch Wort und That zu pflanzen in die jungen Gemüther ihrer Zöglinge. In ihrer Anstellung erblicken sie eine von Gott und Menschen an sie ergangene Berufung, um den Waisenkindern in Wahrheit Vater und Mutter zu sein. In ihren Zöglingen sehen sie ihnen anvertraute Kinder, die sie zu ächten Menschen im vollen Sinne des Wortes heranbilden sollen. Um diesen Zweck zu erreichen besitzen die Waiseneltern viele Mittel. Es sind:

1) Die allgemeine Hausordnung, welche jedes Glied der Anstalt erfaßt und zum harmonischen Ganzen verbindet.

2) Die gemeinsame Arbeit, namentlich die für's Haus; denn nichts ist geeigneter, die einzelnen Glieder einer Anstalt in lebensvollere Frische und kräftigern Zusammenhang zu bringen und darin zu erhalten, als die Arbeit; so wie umgekehrt nichts gefährlicher ist, auch das schönste Gemeinleben, die schönste Familie zu zerstören, als der häßliche Müßiggang.

3) Die gemeinsamen Mahlzeiten, die festlichen Tage, wie jedes Jahr sie bringt. Das liebliche Weihnachtsfest, das gabenspendende Neujahr, das hohe Osterfest ꝛc. — sie alle kehren mit ihren Gaben ein in die Waisenhäuser wie in andere Familien. Kein Glied der Waisenfamilie geht leer aus, keines darf traurig dastehen, alle schöpfen aus der reichen Lebensfülle dieser Feste.

4) Ja selbst der Tod muß hier seinen Tribut zahlen zum Aufbau eines veredelten Anstaltslebens. Durch den Tod verlieren alle Etwas, alle empfinden die entstandene Lücke, alle fühlen mit den Trennungsschmerz, alle blicken hoffend hinauf zu den Sternen, wo der Verblichene nun weilt, und gerade diese gemeinsame Empfindung einigt die Herzen. —

5) Besonders aber gehören noch hieher das gemeinsame Gebet, der Hausgottesdienst. Hier, wo alle Glieder der Anstalt ihre Hände falten zum gleichen Gebet, wo alle ihr Unvermögen fühlen und mit kindlichem Vertrauen zum gemeinsamen Vater sich wenden, von dem sie wissen, daß seine Treue und Liebe alle Tage neu ist; hier, wo alle Glieder des Hauses sich sammeln um den gemeinschaftlichen Altar der häuslichen Gottesverehrung, wo jedes Glied gerne auch sein Scherflein zum allgemeinen Opfer darbringen möchte, wo jedes fühlt, daß es in dem sein sollte, das des Vaters ist; hier, sagen wir, treten die Verschiedenheit des Alters, der Geburt, der Intelligenz, überhaupt alle leiblichen Verhältnisse wenigstens bis auf einen gewissen Grad zurück und es bildet sich jenes Gemeingefühl, jene innige Lebensgemeinschaft, die keiner wahren Familie fehlen darf, ohne die es keine solche giebt. —

Auf diese Weise wird das nicht selten kalte, erzwungene, den Kindern unfreundliche und Waiseneltern mühevolle Anstaltsleben zu einem heitern und segensreichen Familienleben, über welches der Himmel der Liebe mild sich öffnet und das die Pforte sein mag zum Eingang in das rechte dießseitige und jenseitige Leben. Auf diese Weise wird den sonst vater- und mutterlosen Weltbürgern die Anstalt zu einem freudigen Jugendaufenthalt, zu einer wahren Heimath, in die sie auch später gerne noch zurückkehren zu denen, die mit ihnen stets Freuden und Leiden theilten.

Damit aber ein solches Anstaltsleben sich entfalten könne, müssen nicht nur die Erzieher und Erzieherinnen das Beste, das in ihnen liegt, in die Schranken tragen, es müssen auch die Behörden weise beistehen mit Rath und That, es muß die Waisenerziehung das gemeinsame Werk aller Menschenfreunde werden und vom Segen von Oben begleitet sein.

Wir möchten daher zum Schluß an Euch, ihr Väter, Mütter,

Behörden, Lehrer und Kinderfreunde, da wir doch alle einander nahe stehen im hohen Beruf der Kindererziehung, die eindringliche Bitte richten: Unterstützet Alle das schöne Werk der Waisenerziehung, fördert es in der Liebe, im Glauben und in der Hoffnung. Bl . . . . .

Jahresprüfung der Taubstummenanstalt in Frienisberg.

Mittwoch den 3. Juni fand, vom schönsten Wetter begünstigt, die Jahresprüfung der Taubstummenanstalt in Frienisberg statt. Eine schöne Zahl von Zuhörern hatte sich eingefunden, namentlich war der Stand der Geistlichen und Lehrer zahlreich vertreten. Von den Behörden waren anwesend die Herren Regierungsräthe Kummer und Weber, Seminardirektor Rüegg, Schulinspektor Egger und Direktor Matti. Analog den frühern Examen wurde in aufsteigender Linie Klasse um Klasse in den einzelnen Fächern geprüft, die untern vier in Rechnen und Sprache, die oberste auch in Religion und Vaterlandsgeschichte. Wollen wir über die Leistungen der einzelnen Klassen ein Urtheil fällen, so haben wir uns während der Prüfung überzeugt, daß dieselben im Verhältniß zu frühern Jahren um ein Bedeutendes höher stehen. Interessant ist namentlich auch jedesmal die Prüfung in der Schweizergeschichte; wer zum ersten mal derselben beiwohnt, erstaunt darüber, daß die Schüler die Ereignisse und Daten so genau wissen, wie es gewiß mancher Volksschule zur Ehre gereichen würde. — Nach dem Schluß der mündlichen Prüfung begann die Rundschau in den Werkstätten. Auch hier konnte es dem aufmerksamen Beobachter nicht entgehen, daß die Meisten ihre Bestimmung recht erfaßt hatten und ihrer Sache sicher waren. Wir schlagen diese praktische Seite der Anstalt hoch an. Noch einmal vereinigte sich das ganze Publikum in dem großen Hofe zum Turnexamen. Hier wurde Vortreffliches geleistet; man sah, daß tüchtig und mit Erfolg war gearbeitet worden.

Der Jahresbericht wurde nach der Prüfung der drei untern Klassen vom Vorsteher der Anstalt verlesen. Er legte zuerst dar, welche Veränderungen im Lehrerpersonal, wie überhaupt in den Verhältnissen der Anstalt während des letzten Jahres vor sich gegangen waren; dann sprach er, um auf die früher in den Schulblättern angeregte